**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 29 (1925-1926)

**Heft:** 11

**Artikel:** Des Sommers letze Rosen

Autor: Müller, P.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-670113

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch für das Städtchen Stein am Rhein unge= mein wertvolles Werk von Professor Vetter sel., das Kloster St. Georgen vor dem drohenden Verfall gerettet und durch eingreifende Restau= rationsarbeiten als kulturhistorisches Denkmal mittelalterlicher Baufunft erhalten zu haben. Wenn jahraus und jahrein Kulturhistoriker aus allen Gegenden diesen ehrwürdigen Zeugen bester Kirchenbaukunst mit seinen herrlichen Kreuzgängen und seinen einzigartigen Schnit= zereien bewundern können, so verdanken sie es dem verständnisvollen Kunftsinn dieses Man= nes. Als er nach dem alten Pfarrherrn Better durch Kauf des Kleinodes von Stein Einzug in die ziemlich verwahrloste Stätte gehalten hatte, da ging ein Arbeiten und Räumen durch die bisher so stille Klosterstätte. Bald wehte ein neuer Lebenshauch aus allen Räumen. So wurde das Kloster St. Georgen zum allgemei= nen Wallfahrtsort von Gelehrten und Kunst= freunden, die nach dem alten reichsfreien Städt= chen am Rhein kamen. 1926 sind die Gebäulichkeiten endlich in öffentliches Besitztum der Gottfried Keller-Stiftung übergegangen. Die Hälfte des Kaufpreises übernahmen der Kan= ton Schaffhausen und die Stadt Stein.

Die Abts= und Wönchswohnungen bieten heute noch in ihrer einfachen Ausstattung des Schönen und Merkwürdigen genug, um sich einige Stunden darin zu erfreuen, und wer einmal dort im Kloster und dem Städtchen Stein Umschau gehalten hat, den zieht es im= mer wieder hin. Beim Gang durchs Kloster vom Kathause her gelangt man zu den verschiedenen Wirtschaftsgebäuden, die hintereinander in drei Höse eingeteilt sind. Diese, die St. Georgs=, Davids= und Kaiser Heinrichshof genannt werden, sind durch hohe Mauern gestrennt, woran die Herren von Zürich 1665 ihre

Wappen mit dem frönenden Reichsadler und den zwei schildhaltenden Löwen angebracht has ben. Jenseits des sich unter der Abtwohnung durchziehenden Ganges öffnet sich der ehemaslige Raumhof, jetzt ein Garten, der an das Rheinufer stößt und als Plätzchen von anmustiger Schönheit zu bleibendem Aufenthalte einsladet.

Gegen den Rhein hinaus liegt das Speise= zimmer des Abtes David. Es ist ein unregel= mäßig quadratischer Raum mit zwei gevierten Erfern. Die Decke dieses Raumes enthält reiche Flachschnitzerei. Die Wandgemälde enthalten Bilder, z. B. Geburt des Rheins, überführung der Leiche des hl. Othmar nach St. Gallen, Besuch Zwinglis im Kloster, Flucht des Abtes 11.f.w. Der Gemälde= oder Festsaal Abt Da= vids, das eigentliche Prunkgemach und wohl auch festliches Refektorium des letten Abtes, ist ein wahres Juwel. Zwei Zimmer sind hier zu erwähnen, das eine das "Davids-Zimmer" mit echter Täfelung, alter Befensterung, sowie altem Kachelofen aus Stein am Rhein, Prophetenfiguren mit zierlicher Schnikerei über der Tür, Wappen Davids und des Klosters; das andere, das Zwingli=Zimmer, zur Erin= nerung an die Besuche Zwinglis im Kloster 1521 und 1529 mit alter Decke; dieses war bisher das Arbeitszimmer von Professor F. Better gewesen.

Bis heute ist noch eine Mönchszelle der Klausur erhalten geblieben. Vom Nordende des Zelleneinganges führt eine Treppe in den südlichen Teil des gotischen Kreuzganges, sowie in Nord= und Westraum, in welchem mehrere Grabdenkmäler von Zürcher Amtsleuten und ein Gitter vom Berner Kathaus u.s.w. enthalten sind.

## Des Sommers lette Rosen.

Nochmals leuchtet uns der Rosen Glut In der Herbstes=Sonne treuer Hut, Rot wie Lippen, die das Leben küssen Und dann sodgeweiht es meiden müssen. Uch, ein Lächeln schien mir auf den ersten Blick, Was ein Weinen ist um soses Glück; Tau der Tränen nehte mir die Hände, Als ich scheu sie brach noch an des Sommers Wende...

P. Müller.